

Ausbildungskonzept Kinderfussball in Obwalden

Jedes Kind ist begabt! Dabei sind die Begabungen von Kindern ebenso vielfältig und unterschiedlich wie die Kinder selbst!

Die Persönlichkeitsentwicklung

Mensch / Personen
Fussballer

Selbstkompetenz, Sozialkompetenz
Spielkompetenz, Bewegungskompetenz

Spielkompetenz:

Spielen will gelernt sein / Das Spielen kann als Beruf der Kleinkinder verstanden werden.

Spielen ist Lernen / Vor allem im Spiel machen Kinder handlungsintensive Erfahrungen, bei denen sie emotional berührt sind.

Lernen heisst es selbst zu tun / Die Erwachsenen sind insbesondere dafür verantwortlich, Rahmenbedingungen und Lernsituationen zu schaffen, die motivierende Stimulation zum Selbst-Tun der Kinder sind.

Kinder werden trainiert, bevor sie gelernt haben zu spielen / Einer zu frühen Spezialisierung ist entgegen zu wirken. Taugt dies doch weder als Basis für die Talententwicklung, noch für ein lebenslanges Sporttreiben.

Funktionen der Spielkompetenz / Kinder die viel und intensiv spielen, zeichnen sich vor allem in folgenden Bereichen aus: Sozialer Bereich – höhere Regelakzeptanz, Regelbewusstsein, eigenständiger Überwachung der Regeln, Respekt, Fairplay und Kooperationsbewusstsein

Bewegungskompetenz:

Je breiter die Bewegungs- und Sinneserfahrungen sind, desto komplexere Handlungen können später umgesetzt werden.

Laufen, Springen, Balancieren, Rollen, Drehen, Klettern, Stützen, Schaukeln, Schwingen, Rhythmisieren, Tanzen, Werfen, Fangen, Kämpfen, Raufen, Rutschen, Gleiten und weitere Formen

Selbstkompetenz:

Die Umgebung der Kinder und die Beziehung mit Ihnen müssen so gestaltet sein, dass eine stabile emotionale Basis entsteht.

Die Gestaltung der Beziehung und einer anregenden Lernumgebung sind die zentralen Aufgabenbereiche des Trainers.

Sozialkompetenz:

Kinder brauchen Kinder um in eine soziale Gemeinschaft hinein wachsen zu können. Soziale Kompetenzen entwickeln heisst, gemeinsam mit anderen wachsen.

Selbst und Sozialkompetenzen bei Kindern sind:

Urvertrauen:	Wohlbefinden, Freude und Motivation
Selbstwahrnehmung:	Innere Wahrnehmung, Sensibilität
Selbstausdruck:	Gefühle und Emotionen
Selbstregulation:	Ausdauer und Leistungsbereitschaft / Selbstberuhigung und Frustrtoleranz
Feedbackerwartungen:	Rückmeldungen
Integrative Kompetenzen:	Differenzierte Wahrnehmung
Kommunikation:	Sprache (verbal und nonverbal)
Kooperation:	Teamwork, Fairplay und Toleranz
Konfliktfähigkeit:	Widersprüche und Streit

Die Ausbildungsgrundsätze

Spielerisch:

Fantasie und Emotionen spielerisch ausleben lassen / Aufgabenstellungen in ihrer Welt (Hütchen Wald, Hakenschlagen wie Hasen)

Spielsituationsorientiert:

Wir haben den Ball	=	Tore vorbereiten	/	Tore erzielen
Der Gegner hat den Ball	=	Tore verhindern	/	Ball erobern

Kindergerecht und vielseitig:

Das Wissen um die Möglichkeit der Kinder zeigt sich in einem guten Lernklima. Kinder wollen, LACHEN, LERNEN und LEISTEN, nur so sind sie nachhaltig motiviert.

Die Ausbildungsschwerpunkte

Fussball spielen / Fussball spielen lernen / Vielseitigkeit erleben / Altersgerechte Ziele

Fussball spielen:

Kinder brauchen in jedem Training Gelegenheit, ungezwungene Spielerfahrung zu sammeln und das Gelernte mutig auszuprobieren.

Fussball spielen lernen:

Die altersgerechte, schrittweise Vermittlung des Fussball ABC's ist das Herzstück in jedem Training. Grundsätze im Training: Jedes Kind hat einen Ball / viele variantenreiche Ballberührungen / einfache Übungen / kleine Gruppen = viele Ballberührungen jedes einzelnen / links und rechts üben / alle Kinder brauchen Erfolgserlebnisse

Vielseitigkeit erleben:

Vielseitigkeit sollen Kinder in jedem Training erleben. In den Spielformen während der Einleitung kann sehr viel auch im Polysport Bereich gefördert werden.

Kinder sollen auch vielseitig gefordert werden über ihre Sinne. Gut ausgebildete Sinne – gemeint sind Sehen, Hören, Spüren und die inneren Informationssysteme, der Bewegungssinn und der Gleichgewichtssinn – beeinflussen die Handlungsschnelligkeit positiv. Umgebungswechsel (Halle, Hartplatz) erweitern die Vielseitigkeit im Jahresprogramm.

„Sich im Raum orientieren“ und „Beidseitigkeit“ sind Themen, die auf allen Stufen der Spielentwicklung von grosser Bedeutung sind.

Altersgerechte Ziele:

Analog zu einem Lernplan definiert der technische Leiter KIFU die halbjährlichen Lernziele der Junioren. Es gibt also für die Vorrunde und für die Rückrunde jeweils ein übergeordnetes Motto, zu dessen Gunsten der Trainingsbetrieb zu gestalten ist.

Dieser Punkt dient dazu, dass die Kinder im Kanton Obwalden einerseits qualitative und altersgerechte Förderung erhalten und dass beim Eintritt in höhere Altersstufen andererseits gewisse technische Fertigkeiten vorausgesetzt werden können.

Fussballförderung von Junioren im KIFU Alter in Obwalden

Junioren in Obwalden (Sarneraatal) trainieren und spielen bis und mit dem E-Junioren-Alter in ihren Vereinen.

Zusätzlich wird für besonders talentierte Junioren ein Zusatztraining sichergestellt. Dies wird entweder vom FC Luzern ('Löwenschule') oder sonst durch das Team Obwalden organisiert.

Die Vereine sind dazu angehalten ihre talentiertesten Junioren für das Zusatztraining anzumelden

Das Training

Die Kinder kommen in den Verein um Fussball zu spielen und nicht um zum Trainieren.

Dennoch wäre es falsch anzunehmen, dass die Kinder im Training „nur“ spielen wollen. Sie haben den berechtigten Anspruch, Fussball spielen zu lernen und Fortschritte zu machen, um ihre Kompetenzen für das Spiel zu steigern.

Da die Aufmerksamkeit bei den notwendigen Übungsformen schnell nachlässt, ist in diesem Teil Wert auf die richtige Intensität (Wiederholungszahl pro Spieler) und Erfolgsaussicht zu legen.

Kindergerechte Methodik

Die kindgerechte Methodik hat zum Ziel, dass Ausbildungsgrundsätze und Ausbildungsschwerpunkte im Training so umgesetzt werden, dass die Kinder ihre Kompetenzen ganzheitlich entwickeln können. Dabei haben sich insbesondere folgende Methoden bewährt:

<i>Methodik</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Umsetzung</i>
Hohe Wiederholungszahl (Intensität)	Viele Wiederholungen des Trainingsthemas für jeden Spieler (Beispiel Tore erzielen) ermöglichen	Kleine Gruppen bilden Jeder Spieler hat (s)einen Ball
Gute Erfolgsaussichten	Aufgabe muss herausfordernd aber lösbar sein	Erfolgschancen >50% Tore erzielen Aufgaben meistern
Prinzip der Variation	Die Aufgaben dem individuellen Können anpassen (erleichtern – erschweren)	Regeln, Feld, Spielerzahl und Material optimieren
Offene Lernsituation	Kindliche Neugierde wecken Die Kinder Neues entdecken lassen	Offene Fragen stellen Die Ideen der Kinder einbeziehen
Organisation und Planung	Regeln und Abmachungen treffen Rituale Vorausschauende Planung (Materialeinsatz, Spielereinteilung)	Nicht erlaubt ist was dem anderen schadet Rituale gezielt und konsequent einsetzen Farbige Markierungen bewusst einsetzen Grössere Umbauphasen verhindern Gruppeneinteilung vor dem Training erstellen
Perspektivenvielfalt und Beidseitigkeit	Das Spiel aus verschiedenen Winkeln und Perspektiven erleben	Spielpositionen wechseln, Übungen und Aufgaben immer beidseitig ausführen

Das Trainingsschema

Das Training gliedert sich in drei Teile: **Einleitung – Hauptteil – Ausklang**

Einleitung 5 – 20 Minuten:

Bei der Gestaltung der Einleitung besteht für den Trainer grosse Freiheit. Ziel ist es die Kinder gedanklich und körperlich auf die Trainingseinheit vorzubereiten. In jedem Fall hat ein Kind (s)einen Ball zur Verfügung, um schon in diesem Teil des Trainings, mit möglichst vielen Ballkontakten, das Ballgefühl zu entwickeln.

Hauptteil 45 – 80 Minuten:

In jedem Hauptteil werden alle drei Ausbildungsschwerpunkte (Fussball spielen / Fussball spielen lernen / Vielseitigkeit erleben) umgesetzt. Die Reihenfolge kann der Trainer frei wählen.

Ausklang 5 – 15 Minuten:

Im Ausklang wird das Training gemeinsam mit einem beruhigendem Spiel, einem Schlusswort und der gegenseitigen persönlichen Verabschiedung beendet.

Der Trainer

Das Anforderungsprofil eines Trainers im Kinderfussball ist vielschichtig. Er ist **Motivator**, Erzieher, Zuhörer, Vaterfigur, Fussballer, Vorbild, Respektperson, Ansprechperson - Allrounder. **Der Trainer identifiziert sich mit seinem Amt und entwirft, ein der Mannschaft entsprechendes, Ausbildungsprogramm.** Auch ist der Trainer insbesondere verantwortlich für zwei zentrale Aufgaben, die untrennbar miteinander verbunden sind:

- Die Beziehungsgestaltung zu den Kindern (Beziehung kommt vor Erziehung)
- Die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung

Die Gestaltung der Beziehung und einer anregenden Lernumgebung sind die zentralen Aufgaben des Trainers!

Die Fussballkinder

Die Entwicklung der Kinder ist fortschreitend. Während die physischen Prozesse konstant und regelmässig verlaufen, bietet sich bei den psychischen Prozessen eine Unterteilung in ältere und jüngere Kinder an. Die physische Entwicklung geschieht aufgrund von Wachstum und Reifung. Die psychische Entwicklung basiert auf der Hirnentwicklung und der immer grösseren Anzahl von verschiedenen sozialen Interaktionen. Die Aufteilung in physische und psychische Prozesse dient der Übersichtlichkeit. Physis und Psyche gehören zusammen.

Die physische Entwicklung von 5 – 10 Jährigen

Das Wachstum von Knaben und Mädchen ist im Alter von 5 – 10 Jahren nahezu identisch schnell. Mädchen sind früher reif, Knaben etwas stärker und ausdauernder.

Ganzheitliche Trainingsinhalte, die gleichzeitig mehrere physische Bereiche stimulieren, sind zu bevorzugen. Beispielsweise sollen konditionelle Aspekte nie losgelöst von koordinativen Herausforderungen trainiert werden.

Die psychische Entwicklung von 5 – 10 Jährigen

Jüngere Kinder: Kinder haben Freude an der Bewegung. Es spielt, entdeckt und experimentiert sehr gerne. Je älter sie werden, können sie länger an einer Aufgabe bleiben. Sie können sich auch besser auf eine Aufgabe fokussieren und alles andere unbeachtet lassen. Jüngere Kinder messen sich vor allem mit sich selbst.

Ältere Kinder: Je älter das Kind wird, umso wichtiger die soziale Akzeptanz. Zum eigenen Antrieb kommen mit zunehmendem Alter Akzeptanz, Erfolg, Konkurrenz und Mitbestimmung als externe Motivationsquellen dazu.

Die Gedächtnisleistung wird immer grösser. Eine Mischform aus „Anknüpfen an Bekanntem“ und „Nachahmungslernen“ führt in dieser Altersstufe zum grössten Lernerfolg. Sich messen mit anderen und die eigenen Erfolg gewinnen an Bedeutung. Sie sind nun in der Lage, Können und Anstrengung zu unterscheiden. Die Rückmeldung des Trainers ist wichtig. Sie soll sich auf eine konkrete Handlung oder die Anstrengung beziehen. Ältere Kinder haben eine realistischere Selbsteinschätzung!

Die Lebenswelt der Kinder

Soziales Umfeld: Eltern, Geschwistern, Freunde

Verein: Leiter Junioren / Trainer Team

Kindergarten, Schule: Lehrer Mitschüler

Im Alter von 5 – 10 Jahren ist der Einfluss des Sportvereins auf das Kind noch gering. Elternhaus und Schule / Kindergarten beeinflussen das Kind stärker. Der Verein sollte den Eltern seine Struktur, seine Philosophie und seine Werte auf der Stufe des Kinderfußballes vorstellen. Auf dieser Basis lassen sich dann die Erwartungen an die Spieler und Eltern konkretisieren. Dazu gehört es, sowohl klare Grenzen zu setzen (z.B. kein Elterncoaching) als auch den Gestaltungsspielraum (Ferienregelung) festzulegen.

Das Engagement der Eltern bildet das Fundament jeder funktionierenden Kinderfußballabteilung. Zunehmend wichtiger wird es aber auch, die Kinder durch einfache, ihrer Möglichkeit entsprechenden Pflichten und Aufgaben, an das Vereinsleben heranzuführen.

Von Vereinsseite muss aber auch ein echtes Interesse an der gesamten Lebenswelt der Spieler bestehen. Dabei geht es darum, spezifische Probleme (Allergien, Krankheiten) respektive Potentiale (Vater eines Spielers ist Trainer) in Erfahrung zu bringen. So können Chancen besser genutzt und Risiken früher vermieden werden. Zudem lassen sich so die Erwartungshaltungen des familiären und schulischen Umfeldes rechtzeitig wahrnehmen. Im Wissen um die jeweilige Konstellation und Erwartungen sind dann die kommunikativen Spielregeln festzulegen und konsequent umzusetzen. Ebenso ist eine Anlaufstelle für Spezialfälle zu benennen.

Sowie das schulische/familiäre Umfeld in den Verein hineinwirkt, sollte das freie, selbstbestimmende Fussballspiel in die Freizeit der Kinder wirken. Gut inszenierte Vereinstrainings sollten dazu animieren, auch in der Freizeit Fussball zu spielen und zu üben. Das freie Spiel in altersgemischten, spontanen Gruppen entwickelt nicht nur die Persönlichkeit, sondern bildet einen wichtigen Pfeiler der Talententwicklung.